

W. 244

IV

Z 6  
990

Remissio peccatorum nostrorum omnium  
gratiosissima.

Das ist:

Die überaus Gnadenreiche Vergebung aller  
unserer Sünden.

Ben dem Christlichen und ansehnlichen

Leich-Begängniß/

Des weyland Edlen/ Wol-Ehrenvesten/ Groß-  
Achtbarn und Hochgelahrten

Herrn

X 2046954

Adam George Labers /

beyder Rechten vornehmen Doctoris und  
berühmten Advocatens allhier/

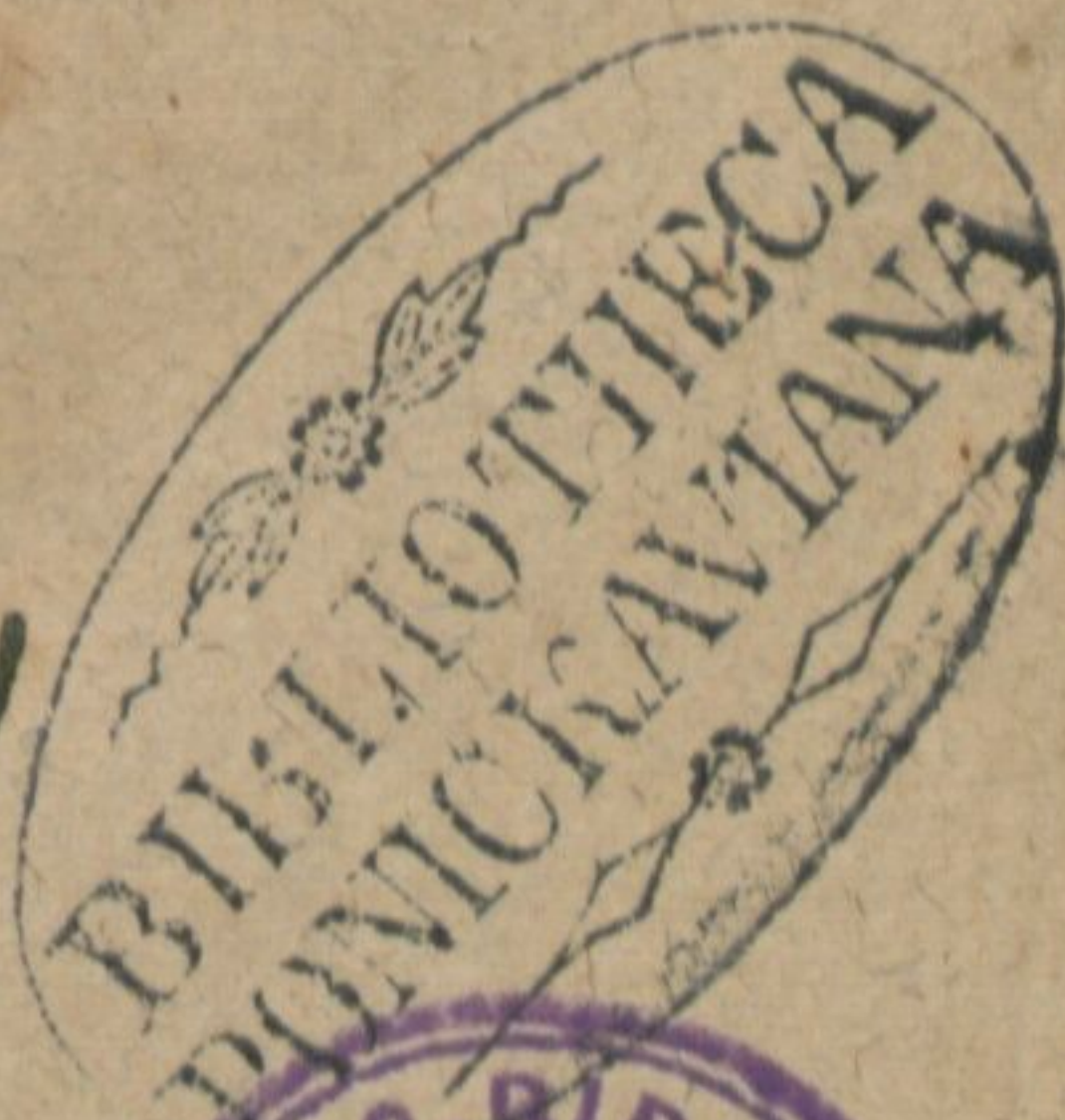
Welcher den 3. Novembris, des 1659. Jahres / nach  
Mittage umb 2. Uhr / sanfft und selig im Herrn entschlaffen / und dem  
10. dieses Monats hernach / mit Christlichen Ceremonien ehrlich  
und ansehnlich / in der Kirchen zu unser lieben Frauen / zur  
Erden bestattet worden /

Erkläret und ausgeleget / auch auff Begehren  
in Druck verfertiget  
durch

M. Christianum Zimmermannen /  
Stadt-Predigern in Dresden.

Dresden /

Gedruckt bey Melchior Bergen / Churfürstl.  
Sächs. Hoff-Buchdr.







Der Edlen / und viel Ehren-Zugendreichen  
Frauen /

**Susannen Elisabethen /**  
gebornen Hakin /

Des weyland Edlen / Wol-Ehrenbesten /  
Groß-Achtbarn und Hochgelahrten

**Herrn Adam George Fabers /**  
beyder Rechten vornehmen Doctoris und  
berühmten Advocati allhier /

nachgelassenen hochbetrübtten Wittwen!

Ubergiebet auff inständiges Anhalten  
diese Predigt / neben hertzlicher Wünschung  
der Gnaden und Trosts / Gottes des Heiligen  
Geistes / auch aller zeitlichen und ewigen  
Leibes und der Seelen Wolfarth!

M. Christian Zimmermann /  
Stadt-Prediger in Dresden.

IN





IN NOMINE SACRO SANCTÆ  
ET INDIVIDUÆ TRINITATIS.

## Lingang.

**S** Liebte und

Auserwehlte in **H**ri-  
sto **J**esu / unsern **H**errn.

Wenn der heilige und hochweise Kö-  
nig Salomon, in dem Buch der  
Weisheit / das ihm in gemein zugemessen wird / Cap. 4.

saget: Der Gerechte / ob er gleich zeitlich stirbet / ist er  
doch in der Ruhe / seine Seele gefället **G**OTT wohl / und ist  
ihm lieb / darumb eylet er mit ihme aus dem bösen Leben.

So redet er damit / von dem frühzeitigen Tode und Ablei-  
ben wahrer Christen / und zeigt an die Ursachen / war-  
umb es **G**OTT der **H**ERR geschehen lasse? Es ist

aber nicht allein zu verstehen / von den kleinen Kindern /  
die etwa nur etzliche Tage / Wochen oder Wonden alt seyn /  
auff welche wir es sonst / in gemein pflegen zu appliciren,

sondern auch / von denen / die wohl erwachsen / wohl erzogen  
und wohl gerathen seyn / und in den besten Jahren ihres  
Alters sich befinden.

Und es so weit bracht haben / daß  
sie ge-

C. 4. v. 10.



## Die Gnadenreiche Vergebung

Rom. 3, 28.

2. Cor. 5, 21.

Sap. 3, 9.

Syr. 40, 1.

Isa. 57, 1.

sie geschickte Leute worden / die **GOTT** und ihren Nächsten / mit Ruhm und Nutz dienen können / auch von **GOTT** solche gute Lebens-Mittel haben / daß sie mit Ehren und Ansehen wol länger leben könnten / da wundert man sich und fraget : Warumb doch solche Leute **GOTT** der **HERN** hinweg nehme ? Da zeigt nun der hochweise Mann die Ursachen an : Daß es geschehe / 1. Ob Salvificam ipsorum Justitiam, wegen ihrer seligmachenden Berechtigkeit. Denn er nennet sie die Gerechten / wegen der Berechtigkeit / die sie haben für **GOTT** / durch den Glauben an **Jesus Christum** / denn der macht allein gerecht / Rom. 3. und diß ist die Berechtigkeit / die für **GOTT** gilt / 2. Cor. 5. Darnach geschehe es 2. ob Divinam benevolentiam, wegen **Gottes** Liebe und geneigten Willen / den er zu ihnen trage. Denn seine Heiligen sind bey ihm in Gnade und Barmhertzigkeit / und er hat eine Aufficht auff seine Auserwehlten / Sap. 3. Und den 3. ob Mundi malitiam, wegen der Bosheit der Welt. Denn die liegt gantz in argen / und ist nichts darinnen / denn ein elendes jämmerliches Leben / von Mutterleibe an / biß sie wieder in die Erde verscharrt werden. Die unser aller Mutter ist / Syr. 40. Werden die Gerechten deswegen hingerafft für dem Unglücke / und ruhen in ihren Kammern / Isa. 57. Und dessen haben wir ein Exempel allhier zu gegen / an dem weyland Edlen / Wol-Ehrenvesten / Groß-Achtbarn und Hochgelahrten Herrn Aldam George Fabern / beyder Rechten berühmten Doctore, und fürnehmen Advocato allhier seligen. Denn solcher ist auch zeitlich gestorben / und hat sein Leben in den besten Jahren des Menschlichen Alters geendet.

nem-



## unserer Sünden.

Nemlich in den 37. Jahre. Und ist wol erzogen worden/  
auch sehr wohl gerahen/ daß Er/ ein vornehmer / hochge-  
lehrter/ und berühmter Mann worden/ der GOTT und  
seinem Nächsten nützlich dienen können. Dem auch GOTT  
solche stattliche Mittel beschehret hat/ daß Er honeste &  
splendidè leben können. Und hat Ihn doch GOTT  
auß dem Leben hinweg genommen/ als eine gerechte Seele/  
und hat seinen Wohlgefallen an Ihme gehabt / und in der  
bösen Welt nicht länger lassen wollen. Wie denn der  
heilige Prophet Esaias sagt: Der Gerechte kömmt umb/  
und niemand ist/ der es zu Hertzen nehme/ und heilige Leu-  
the werden auffgerasset/ und niemand achtet darauff/ denn  
die Gerechten werden weggerafft für dem Unglücke / und  
die richtig für sich gewandelt haben/ kommen zum Friede/  
und ruhen in ihren Kammern/ Cap. 57. So denn nun  
dem seligen Herrn D. Fabern/ durch seinen tödtlichen Hin-  
tritt/ so wohl geschehen ist. Als haben wir nicht Ursach  
über Ihn allzu sehr zu trauern/ wie die Heiden/ die keine  
Hoffnung haben/ 1. Thessal. 4/ 13. Sondern haben bil-  
lich an Ihme als einen Christlichen Todten/ unsere Wohl-  
that gethan/ Syrach 7. Seinen Reichnam gebührlich ver-  
hüllet/ und mit ansehnlicher Christlicher Reich-Procession  
anhero ins Haus des HERRN begleitet/ in Willens/ sol-  
chen auch in sein Ruhe-Kammerlein Christlicher Weise zu  
versetzen. Zu vorhero aber etwas aus GOTTes Wort/  
miteinander zu handeln und zu betrachten. Weil wir  
aber darzu bedürfftig seyn der Hülffe und Beystand GOTT-  
tes des Heiligen Geistes. Als wollen wir uns für der ho-  
hen GÖttlichen Majestät demühtigen/ und mit einander beh-  
ten ein gläubiges/ und andächtiges Vater unser.

U iij

Text.

Cap. 57. 1.

1. Thess. 4. 13.

Syr. 7. 37.



# Die Gnadenreiche Vergebung

## TEXTUS

ad Colloff. 2. vers. 14.

**G**OTT hat uns geschenckt  
alle Sünde / und außgetil-  
get die Handschrift / so wie  
der uns war / welche durch Satzung  
entstund / und uns entgegen war /  
und hat sie auß dem Mittel ge-  
chan / und an das Creutze geheff-  
tet / und hat außgezogen die Für-  
stenhumb / und die Gewaltigen /  
und sie schaw getragen öffentlich /  
und einen Triumpff auß ihnen ge-  
macht / durch sich selbst.

Pre.



unserer Sünden.

# Predigt.

**W**ie Liebte und  
Außerwehlte in dem  
HERREN Christo Jesu/  
wenn der heilige und hocheleuchte  
Apostel Paulus ad Rom. 5. | saget: *Rom. 5, 12.*  
Der Tod ist zu allen Menschen hin-

durch gedrungen / dieweil sie alle gesündigt haben. So  
redet er damit / vom Tode / und Ableiben der Menschen in  
dieser Welt / und zeigt davon an fürnehmlich zweyerley:  
Als I. Mortis universalitatem, die Allgemeinheit des To-  
des / daß er nicht einen / zwey oder drey / sondern alle Men-  
schen betreffe. Denn er spricht: Er sey zu allen Menschen  
hindurch gedrungen. Das ist: Er habe über Alle Be-  
walt bekommen. Denn der Tod herrschet von Adam *Rom. 5.*  
her über Alle. *Rom. 5.* Und ist der alte Bund / der Mensch  
muß sterben. *Syr. 14.* Die Menschen sterben alle des  
Todes / gleich wie ein Wasser das in die Erden verschleiffet /  
und niemand aufhält. *2. Sam. 14.* Es ist niemand der  
da lebe / und den Tod nicht sehe. *Psal. 89.* Es schoh-  
net der Tod keiner Jugend. Denn des Davids Kind ster-  
ben müssen / das doch kaum sieben Tage alt war. *2. Sam.*  
*12 / 28.* Er schohnet keines Alters / denn auch Mathusas  
lem / der 969. Jahr alt gewesen / ihm herhalten müssen.  
*Gen. 5.*

*Rom. 5, 12.*

*Rom. 5, 14.*

*Syr. 14, 28.*

*2. Sam. 14, 14.*

*Psal. 89, 49.*

*2. Sam. 12, 28.*

*Gen. 5, 27.*



## Die Gnadenreiche Vergebung

Luc. 16, 22.

1. Reg. 11, 43.

1. Sam. 25, 38

Syr. 40, 2.

Ben. 5. Es hilfft wider den Tod kein Reichthumb / denn der reiche Mann muste sterben. Luc. 16. Es hilfft kein Armuth / denn der arme Lazarus starb auch / ibidem. Es hilfft keine Weisheit / denn der hochweise König Salomon sterben müssen. 1. Reg. 11. Es hilfft auch keine Thorheit / denn auch der thörichte Nabal gestorben ist. 1. Samuel. 25. Es hilfft niemand wider den Tod sein hoher Ehrenstand / denn der Tod kömmt so wohl zu dem der in hohen Ehren sitzt / als zu dem Beringsten auf Erden; So wohl zu dem / der Seiden und Kron trägt / als zu dem / der einen leinen Kittel an hat. Syr. 40.

Einem Reichen hilfft nichts sein Guth /  
Einem Jungen nichts sein stolzer Muht /  
Er muß auß diesem Meyen /  
Wenn einer hätte die ganze Welt /  
Silber und Gold / und alles Geld /  
Noch muß er an den Reyen.

Syr. 25, 32.

1. Tim. 2, 14.

Rom. 6, 23.

Darnach II. zeiget S. Paulus in diesen Worten auch an: Mortis hujus universalis causalitatem, die Ursache solches allgemeinen Todes / woher er komme? Nehmlich / von der Sünde. Denn er spricht: Der Tod sey zu allen hindurch gedrunge / dieweil sie alle gesündigt haben. Den die Sünde kömmt her von einem Weibe / und umb ihrent willen müssen wir alle sterben. Syr. 25. Denn Adam ward nicht verführet / das Weib aber ward verführet / und hat die Ubertretung eingeführet. 1. Timoth. 2. Dahero heist nun der Tod der Sünden Sold. Rom. 6. Und die Sünde



## unserer Sünden.

Sünde des Todes Stachel. 1. Cor. 15. Und gehet nach  
dem alten Bunde / der Mensch muß sterben. Syr. 14.

1. Cor. 15, 56.  
Syr. 14, 21.

Das macht die Sünde / du getreuer Gott /  
Davon ist kommen der bittere Tod /  
Der nimmt und frist alle Menschen Kind /  
Wie er sie find /  
Fragt nicht / was Standes oder Ehren sie  
sind.

Es hat aber die Sünde nicht nur den zeitlichen / son-  
dern auch den ewigen Tod mit sich gebracht / und veruhr-  
sachet. Wie auch S. Paulus bezeuget / wenn er saget:  
Durch Eines Sünde / ist die Verdammniß über alle Menschen  
kommen. Röm. 5. Und stehet also mit Sündern sehr ge-  
fährlich / und stirbet sich übel / wenn man nicht Vergebung  
der Sünden hat. Da hat nun Christus der Sohn Got-  
tes / das Beste bey der Sache gethan / und Krafft seines hoch-  
heiligen Verdiensts / worden ist die Versöhnung für un-  
sere Sünde / und nicht allein für unsere / sondern auch für  
der gantzen Welt Sünde. 1. Johan. 2/2. Und haben wir  
also in Ihme die Erlösung durch sein Blut / nehmlich / die  
Vergabung der Sünden. Coloss. 1. Und Er hat uns ge-  
schenckt alle Sünde / und außgetilget die Handschrift / so  
wieder uns war / welche durch Satzung entstund / und uns  
entgegen war / und hat sie auß dem Mittel gethan / und an  
das Creutze gehefftet / ic. Das hat wohlverstanden un-  
ser seliger Herr D. Faber. Denn weil der sich auch / als ei-  
nen sündlichen Menschen befunden / und gewust daß Er ster-  
ben müste / hat Er gerne wohl sterben wollen / und dahero

Röm. 5, 18.

1. Joh. 2, 2.

Coloss. 1, 14.

B

durch



## Die Gnadenreiche Vergebung

durch wahre Busse/ sich loß gemacht von Sünden / mit dem lieben **GOTT** sich zum öfftern versöhnet / nicht allein bey gesunden Tagen / sondern auch in seiner wärenden Kranckheit / wie es denn nur noch drey oder vier Stunden / vor seinem Ende geschehen ist. Und hat sich des Verdiensts **Jesu Christi** seines Heylandes hertzlich getröstet / und mit grosser Zuversicht gegläubet / daß **GOTT** durch Christum auch ihn alle Sünde geschencket / und die Handschrift so wider ihm gewesen außgetilget / auffm Mittel gethan / und ans Creutz gehefftet habe. Und hat daher auch diese Wort zu seinem Reichen Text begehret. Wollen derowegen / ohne fernern Eingang / solche Apostolische schöne Wort / mit einander betrachten / und auß denselbigen erwegen: *Remissionem peccatorum nostrorum omnium gratiosissimam*, Die aber auß Gnadenreiche Vergebung aller unserer Sünden. Der getreue barmhertzige **GOTT** wolle von Oben herab / die Hülffe und Beystand seines Heiligen Geistes / umb **Christi** Willen reichlich verleihen / Amen.

## Erklärung.

**L**iebte und Andächtige in dem **HERREN Christo JESU** / wenn wir den fürgenommenen Punct / nemlich: *Gratiosam peccatorum remissionem*, Die Gnadenreiche Vergebung unserer Sünden / nach Anleitung des abgelesenen Texts / mit einander fleißig / in  
guter



## unserer Sünden.

guter Ordnung/ und mit Nutz betrachten wollen/ so haben wir auf nachfolgende Fünff Umstände gute fleißige Acht zu geben/ und zu erwegen / 1. das Subjectum, wer der Vergeber sey / der die Sünde erlassen? 2. Das Objectum, Wem die Sünde erlassen worden? Und fürs 3. das Debitum, sive ipsum peccatum, Die Schuld / oder die Sünde/ welche erlassen worden? 4. Den Modum, Art und Weise / wie es geschehen? Und das Fundamentum, Woher man solcher Vergebung der Sünden gewiß und versichert sey? Belangende das 1. nemlich das Subjectum, wer der Vergeber sey/ der die Sünde erlasse? So wird im Text nahmhafft gemacht/ **DEUS, GOTT**/ denn so lauten die Wort im Text: Er hat uns geschencket alle Sünde. Wer nun der sey/ wird kurtz vorher erkläret/ wenn **GOTT** genant wird/ der den Glauben würcke/ und **CHRISTUS** aufferwecket habe von den Todten. Das ist nun nicht ein Heydnischer Gott / von Gold oder Silber gemacht / oder von Holtz künstlich aufgearbeitet; Sondern der wahre lebendige **GOTT**/ der alles gemacht und geschaffen/ was in der Welt ist. Gen. 1. Joh. 1. Der auch alles kräftiglich erhält. Ebr. 1 Und Majestätisch über alles regieret: Denn der Himmel ist sein Stuhl / und die Erde ist seiner Füße Schemel. Esa. 66. Er hat seinen Stuhl im Himmel bereitet / und sein Reich herrschet über alles. Psalm. 103. Solcher **GOTT** ist Einig im Wesen und Dreyfaltig in Personnen. Und heist: Vater/ Sohn/ und Heiliger Geist/ denn dreye sind die da zeugen/ der Vater/ das Wort/ und der Heil. Geist/ und die Dreye seynd Eins. 1. Johan. 5. Und wird allhier keine Person von diesem Werck der Vergebung der Sünden außgeschlossen.

B ij geschloß

Gen. 1. Joh. 1. 2.  
Ebr. 1, 3.

Esa. 66. 1.

Psalm. 103. 19.

1. Joh. 5. 7.



## Die Gnadenreiche Vergebung

*Psal. 68, 19.*

*Eph. 4, 10.*

*Psal. 51, 6.*

*Matth. 9, 3.*

*Syr. 18, 13.*

*Rom. 11, 32.*

*Esa. 53, 4.*

*Joh. 1, 29.*

*1. Tim. 4, 10.*

*Act. 10, 43.*

geschlossen. Opera enim Trinitatis ad extra sunt indivisa. Ja es wird gleich mit Fingern auf die andere Person der Gottheit gewiesen / nehmlich auf Jesum Christum / den Sohn Gottes / wenn gedacht wird des Schau-tragens / der Fürstenthümer und Gewaltigen / welches von Christo dem Sohne Gottes / in seiner Auferstehung und Himmelfahrt geschehen ist / Psal. 68. & Eph. 4. Solchem GOTT wird nun allein gesündigt / Psalm. 51. Deswegen steht Ihm auch alleine zu die Vergebung der Sünden. Denn niemand kan Sünde vergeben als GOTT. Matth. 9. Laßt uns aber fortfahren / und vors 2. betrachten / das Objectum, wem die Sünde und Schuld erlassen worden? Das wird im Text angezeigt / durch das Wörtlein: Uns; mit diesen Worten: GOTT hat uns geschenckt alle Sünde; Es redet hiermit der Apostel generaliter, in gemein / und verstehet alle Menschen / ratione gratiae divinae, & meriti Jesu Christi, denn Gottes Gnade und Barmhertzigkeit gehet über alle Welt. Syr. 18. Denn GOTT hat alles unter die Sünde beschlossen / daß Er sich aller erbarme. Rom. 11. So hat auch Christus der Sohn Gottes / aller Menschen Sünde und Schuld auf sich genommen. Esa. 53. Und hat als das Lamm Gottes / der gantzen Welt Sünde getragen. Joh. 1. Aber ratione Fidei & verae Applicationis, verstehet Er die wahren Gläubigen / die durch wahren Glauben die Gnade Gottes / und das Verdienst Jesu Christi ergreifen / denn Christus der HERR ist ein Heyland aller Menschen / sonderlich aber der Gläubigen. 1. Tim. 4. Denn von dem HERRN Jesu zeugen alle Propheten / daß in seinem Nahmen Vergebung der Sünden haben sollen alle / die an Ihn glauben / Act. 10. Und redet auch  
S. Pau-



## unserer Sünden.

S. Paulus allhier eigendlich seine Collosser an / welche zum Christlichen Glauben bekehret worden waren / und da er kurtz vorher in specie die Colosser angeredet / und gesagt: **GOTT** hat euch mit **CHRISTO** lebendig gemacht / da ihr tod waret in Sünden / so mutiret er nun bald darauff die personam, redet in genere, und saget: **GOTT** hat uns geschenckt alle Sünde / ic. und sich also auch mit eingeschlossen / anzuzeigen / daß auch die Heiligen **GOTTES** nicht rein sein / sondern **GOTT** auch / umb Vergebung der Sünden bitten müssen / Psalm. 32. Wie er denn saget 1. Tim. 1. Das ist se gewißlich war / und ein theures wehrtes Wort / daß **JESUS** **CHRISTUS** **GOTTES** Sohn / kommen ist in die Welt / die armen Sünder selig zumachen / unter welchen ich der fürnehmste bin. Denn alle Menschen seynd Sünder / und mangeln des Ruhms / den sie an **GOTT** haben sollen / Rom. 3. Sie seynd alle wie die Unreinen / und haben das Unrecht wie Wasser in sich gesoffen. Job. 15. Niemand ist / der sagen könne / mein Hertz ist rein / und ich bin lauter von Wissethat. Prov. 20. Und seynd die Menschen also alle unnütze Knechte un̄ Schuldener / die ihrem Herrn dem Himmels-Könige / so viel schuldig seyn / daß sie nimmermehr bezahlen können. Matth. 18. Denn sie sind alle abgewichen / und allesambt untüchtig worden / da ist keiner der Gutes thut / auch nicht einer. Psalm. 14. Dors 3. Belangen = de das Debitum, sive ipsum peccatum, die Schuld und Sünde an sich selbst / welche vergeben worden. So wird im Text nahmbafft gemacht: Alle Sünde / mit diesen Worten: **GOTT** hat uns geschenckt alle Sünde. Was Sünde sey? weist gar fein der Apostel Johannes. 1. Epist. 3. Cap. ἡ ἀμαρτία ἐστὶν ἡ ἀνομία. peccatum est iniquitas.

Psal. 32, 6.  
1. Tim. 1, 15.

Rom. 3, 23.

Job. 15, 16.

Proverb. 20, 9.

Matth. 18, 24.

Psal. 14, 3.

1. Joh. 3, 4.

Bis

Die



## Die Gnadenreiche Vergebung

Matt. 18. 24.

Die Sünde ist das Unrecht. Solche Sünde wird von Christo dem **HEX** in einer Parabel / Matth. 18. einer Schuld verglichen / die sich verlauffe auf zehen tausend Pfund. Welches nach des Budæi Rechnung so viel machet / als sechs Millionen / oder sechtzig Tonnen Goldes. Und wird damit auf die übertretung der heiligen Zehen Gebote gedeutet / welche die Menschen übertreten / und dadurch eine solche grosse Schuld auff sich geladen / die sie nicht bezahlen können. Es saget aber der heilige Apostel von aller Sünde / die uns vergeben worden. Denn die Sünde und Schuld die wir gemacht / ist zweyfältig. Als 1. ist Peccatum originale, die Erb-Schuld / die uns von unsern Eltern angeerbet ist. Denn wir seynd in Sünden alle geboren / Psalm. 51. Und von Natur Kinder des Zorns / Ephes. 2. Alle wie die Unreinen / Esa. 64. Darnach 2. ist Peccatum actuale, die würcliche Schuld / welche von dem Menschen gemacht worden / mit würclicher Übertretung der Gebote Gottes. Wenn man nehmlich muhtwillig unrecht thut / und mit seinen Händen stracks durchgeheth zu freveln / Psal. 58. Alle solche Schuld nun / die Erbliche / die uns angebohren / und die würcliche / die wir selber darzu gethan haben / ist uns vergeben worden. Denn das Blut Jesu Christi / des Sohnes Gottes / machet uns rein von allen unsern Sünden / 1. Joh. 1. Ober dieses / und fürs 4. Belangende: Remissionis modum, die Art und Weise / wie die Sünde und Schuld vergeben und erlassen worden? Nehmlich 1. Gratuita Condonatione, mit gütiger und gnädiger Schenckung. Denn der Apostel spricht: **GOTT** hat uns geschenckt alle Sünde. Braucht in seiner Sprache das Wörtlein **καταγγευσθη**, donans, à verbo,

Psal. 51. 7.

Ephes. 2. 3.

Esa. 64. 5.

Psal. 58. 8.

1. Joh. 1. 7.



unserer Sünden.

verbo,  $\chi\alpha\rho\iota\zeta\omicron\mu\alpha\iota$ , dono, inde nomen  $\chi\alpha\rho\iota\sigma\mu\alpha$ , donum, ist derowegen solche Schuld nicht etwa gestundet / oder andern angewiesen / oder compensiret / oder partialis solutio concediret / und bewilliget worden / sondern sie ist liberalissime gantz geschenckt / und erlassen worden. Denn auß Gnaden seynd wir selig worden / durch den Glauben / und das nicht aus uns / Gottes Gabe ist es. Ephes. am 2. Darnach 2. ist geschehen: libera Chirographi nostri restitutione, mit freywilliger Aufantwortung unserer Handschrift / denn wer ein Schuldener ist / der pflegt sich der Schuld wegen seinem Creditori zuverschreiben / und eine Handschrift von sich zu geben. Also haben auch wir eine Handschrift / wegen unserer Schuld / welche ist nostra Conscientia, unser Bewissen / welches uns unserer Sünde und Schuld genungsam überzeuget. Wie denn Herr Lutherus bezeuget in seinem Rand-Büchlein über diese Wort: Nichts ist so hart wider uns / als unser eigen Bewissen / damit wir / als mit eigener Handschrift überzeuget werden / wenn uns das Gesetz die Sünde offenbahret / damit wir solche Handschrift geschrieben haben / &c. Daher wird auch diese Handschrift allhier im Text genant: 1. Chirographum nobis adversum, Eine Handschrift / die wieder uns gewesen / das ist: Die wider uns gezeuget / daß wir Schuldener gewesen / denn das Bewissen bezeuget die Menschen / darzu auch die Gedancken / die sich untereinander verklagen oder entschuldigen / Rom. am 2. Es wird diese Handschrift 2. genant: Chirographum nobis contrarium, eine Handschrift / so uns zu entgegen gewesen. In der Griechischen Sprache heist:  $\chi\alpha\rho\iota\zeta\omicron\mu\alpha\tau\omicron\nu\ \upsilon\pi\epsilon\gamma\alpha\gamma\mu\epsilon\tau\omicron\nu$ . wird Ebr. 10. gesagt /

Ephes. 2, 8.

Rom. 2, 15.

Ebr. 10, 27.



## Die Gnadenreiche Vergebung

Sap. 17, 10.

Psal. 119, 97.

Lev. 26, 1.

Rom. 3, 20.

Rom. 4, 15.

ApoC. 1, 5.

saget/ von den Wiederwärtigen/ die wieder einem streiten.  
Und bedeutet das mehr als das vorige/ da gesaget worden/  
daß die Handschrift wider uns sey/ das ist wider uns Zeu-  
ge. Aber damit wird angezeigt/ daß sie auch wider uns  
strette und uns anklage. Denn das einer verzagt ist/  
das macht seine eigene Bosheit/ die ihn überzeuget und ver-  
dammet/ und ein erschrocken Gewissen versiehet sich immer  
des ärgsten. Sap. 17. Es wird dieses Gewissen 3. genant:  
Chirographum è decretis ortum, Eine Handschrift/  
welche durch Satzunge entstanden. Durch welche Decre-  
ta und Satzunge denn das Gesetz Gottes zuverstehen.  
Darinne die Satzunge des Allerhöchsten zu finden seyn/  
Psal. 119. Lev. 26. Solche Satzunge geben Erkänntniß der  
Sünde/ Rom. am 3. und machen ein unruhiges Gewissen/  
denn sie den Sünder im Sinne liegen/ wie ein Schuldbrieff  
dem Debitori. Denn das Gesetz richtet Zorn an/ ic. Rom.  
am 4. Solche Handschrift ist nun aufgeantwortet wor-  
den. 1. Deletionem, mit Aufstilgung. Denn es saget  
der Apostel. Er habe aufgetilget die Handschrift. Und  
stehet in der Griechischen Sprache das Wörtlein εξαλειψας,  
delens, und bedeutet ein solches Auflöschchen/ wie man et-  
was Beschriebenes durchstreichet/ cassiret/ und auflöschet.  
Wie man denn mit den Handschriften zu thun pfleget/  
wenn die Schuld bezahlet worden/ daß man sie durchstrei-  
chet/ auflöschet und aufstilget. Eben also ist auch die Hand-  
schrift/ welche wider uns war/ unserer gemachter Schuld  
wegen/ mit der Rubrica des theuren Blutes Jesu Christi  
durchstrichen/ getilget und geleschet worden/ denn Er hat  
uns gewaschen von den Sünden/ mit seinem Blute. ApoC. 1.  
Und das Blut Christi/ der sich selbst ohne allem Wandel/  
durch



## unserer Sünden.

durch den Heiligen Geist / **SEIT** geopffert hat / reiniget  
unser Gewissen von den todten Wercken / zu dienen dem  
lebendigen Gotte / Ebr. 9. Darnach 2. ist sie außgeant- Ebr. 9. 14.  
wortet worden: *è medio sublatione*, daß sie auffm Mit-  
tel gethan worden. *ἔκκεν ἐκ τῆς μέσης*, sustulit *è medio*,  
Weil man noch schuldig ist / so stehet die Handschrift in me-  
dio debitoris & creditoris, im Mittel des Schuldners und  
des Gläubigers. Wenn aber die Schuld bezahlet ist / so  
wird die Handschrift auß dem Mittel weggethan / und auß  
den Händen des Gläubigers genommen / daß sie dem Schul-  
dener nicht mehr zu wieder seyn / und Befahr bringen kan.  
Also ist auch die Handschrift unserer Sünden-Schuld /  
durch **CHRISTUM** / der uns erlöset und gerecht gemacht /  
auffm Mittel gethan worden / daß uns nun **SEIT** nicht  
mehr mahnen thut. Denn nachdem wir gerecht worden  
seyn / haben wir Friede mit **SEIT** / durch unsern **HERRN**  
**JESUM CHRISTUM** / Rom. 5. Endlich 3. ist es geschehen: Rom. 5. 10.  
*Cruci afflictione*, daß sie ans Creutz geheftet worden.  
Denn gleich wie man manche Handschriften / wenn die  
Schuld gezahlet worden / publicè für Bericht pflegt nieder-  
zu legen / und außzuantworten. Also ist auch die Hand-  
schrift so wider uns war / publicè, am Creutze **CHRISTI** / da  
Er unsertwegen gerichtet / affigiret / und gleichsam ange-  
heftet worden. Denn Er hat unsere Sünde selbst ge-  
opffert an seinem Leibe auffm Holze. 1. Petr. 2. auf daß 1. Petr. 2. 24.  
wir der Sünde abgestorben / der Gerechtigkeit lebten / durch  
welches Wunden wir sind heyl worden. Es. 53. Endlich 3.  
Belangende: *Remissionis hujus peccatorum nostrorum*  
*fundamentum*, Woher wir solcher Vergebung der Sün-  
den gewiß / und versichert seyn können? So ist solches:  
S Christi



## Die Gnadenreiche Vergebung

Christi Salvatoris satisfactio, die Genugthuung Christi des Heylandes/ denn von solchen sagt S. Paulus im Text: Er habe außgezogen die Fürstenthume und Sewaleigen/ und habe sie schau getragen/ und einen Triumpff auß ihnen gemacht/ durch sich selbst. Beschreibet damit den Sieg und Triumpff/ welchen Christus über seine Feinde zur Zeit seiner Auferstehung und Himmelfahrt/ erlanget und gehalten. Victoria verò præsupponit antegressam pugnam, das ist: Ein Sieg und Triumpff aber/ weist und deutet auff eine vorhergegangene Schlacht. Welche ist gewesen: Passio & mors JESU CHRISTI, das Leiden und Sterben des HERREN JESU CHRISTI. Denn da hat Er mit den höllischen Feinden/ Sünd/ Tod/ Teuffel/ Höll und Welt gestritten/ und sie alle überwunden/ denn Er ist dem Tode eine Bist/ und der Höllen eine Pestilenz worden/ Ose. 15. Und hat also die Sünde getilget/ Dan. 9. Den Tod im Sieg verschlungen/ 1. Corinth. am 15. Die Macht genommen dem der des Todes Gewalt hatte/ nemlich/ den Teuffel/ Ebr. 2. Das Befängniß gefangen genommen/ Psalm. 68. Ephes. 4. Und die gantze Welt überwunden/ Joh. 16. Dahero wir denn der Vergabung unserer Sünden gewiß/ und versichert genug seyn. Denn Er ist worden die Versöhnung für unsere Sünde/ und nicht allein für unsere/ sondern für der gantzen Welt Sünde/ 1. Joh. 2. Diese Betrachtung dienet uns nun zu grossen Trost/ 1. Contra peccatorum angorem, wieder die Angst der Sünden. Denn wenn die Sünde im Bewissen auffwachet/ richtet sie grosse Angst und Schmerzen an/ daß viel mit König David klagen/ und sagen müssen: Meine Sünde gehen über mein Haupt/ wie eine schwere Last

Ose. 15, 14.

Dan. 9, 24.

1. Cor. 15, 54.

Ebr. 2, 14.

Psalm. 68, 19.

Eph. 4, 10.

Joh. 16, 33.

1. Joh. 2, 2.



## unserer Sünden.

Last seynd sie mir zu schwer worden/ meine Wunden stin-  
cken und eitern für meiner Thorheit. Ich gehe krum und  
sehr gebücket/ den gantzen Tag gehe ich traurig. Denn  
meine Lenden verdorren ganz/ und ist nichts Besundes an  
meinem Leibe. Es ist mit mir gar anders/ und bin sehr  
zerstossen/ich heule für Dnrube meines Hertzens. **HER**  
für Dir ist alle meine Begierde/ und mein Seufftzen ist die  
nicht verborgen. Mein Hertz bebet/meine Krafft hat mich  
verlassen/ und das Licht meiner Augen ist nicht bey mir /  
Psalm. 38/5. & seqq. Aber wenn wir uns erinnern der  
grossen Wohlthat/die uns **CHRISTUS** unser Heyland erwie-  
sen/das Er nemlich uns alle Sünde geschenckt/und die Hand-  
schrift/ so wider uns war/ auß dem Wittel gethan/ und am  
Stamm des Creutzes angehefftet/ so können wir getrost  
seynd/ und sagen:

Ps. 38. 5. & seqq.

Ob mich meine Sünd ansicht/  
Wil ich verzagen nicht/  
Auf **CHRISTUM** wil ich bauen/  
Und Ihm allein vertrauen/  
Ihm wil ich mich ergeben/  
Im Tod und auch im Leben.

Darnach 2. Contra legis rigorem., Wider die Be-  
strenghgkeit des Gesetzes/ denn solches verdammet alle die/  
so es nicht halten. Denn Moses/ durch welchen **GOTT**  
sein Gesetz dem Volck Israel fürtragen lassen/ spricht:  
Verflucht sey der/ so nicht alles hält/ was im Buch des Ge-  
setzes geschrieben stehet/ Deut. 27. Aber da haben wir ge-  
höret in unserm Text/ das **CHRISTUS** der **HEER** unser

Deut. 27. 26.

E ij

Seg-



## Die Gnadenreiche Vergebung

Heyland/ die Handschrift auß dem Mittel gethan/ die durch  
Satzunge entstanden/ und wider uns gewesen. Deso-  
wegen wir gantz getrost sagen können:

Das ganze Gesetz hat Er erfüllt/  
Dadurch seins Vaters Zorn gestillt/  
Der über uns gieng alle.

Apoc. 12. 22.

1. Petr. 5. 8.

Luc. 22. 31.

3. Contra diaboli terrorem, Wider das Schrecken  
des leidigen Teufels/ welcher ist ein grosser Drache / und  
alte Schlange/ und gehet auf dem Erdboden herum mit  
grossen Zorn/ denn er weiß daß er wenig Zeit hat/ Apoc.  
am 12. Capitel. Er ist unser Widersacher / und ge-  
het herum wie ein brüllender Löwe / und suchet wel-  
che er verschlingen möge / 1. Petr. 5. Er sucht mit sei-  
nen Anfechtungen die Berechten zu sichten wie den Weitzen/  
und bringt sie oft in grosse Furcht und Schrecken/ Luc. 22.  
Darwider können wir uns nun trösten/ und auffrichten.  
Das Christus Jesus uns alle Sünde geschenkt / daß der  
Sathan deswegen uns nichts zu mahnen hat. Daß Er  
auch aufgezo-gen die Fürstenthum und Gewaltigen/ und sie  
schau getragen / und einen Triumpff auß ihnen gemacht/  
durch sich selbst. Deswegen wir nun gar getrost seyn/  
und sagen können:

Alle unser Feinde sind erlegt/  
Keiner mehr kan uns schaden/  
So groß ist Gottes Gnade/  
Welcher uns seinen lieben Sohn/  
Jesum Christ hat geschenkt/

Liebers



unserer Sünden.

Liebers war nichts in seinem Thron/  
Daran mein Herze gedencket.

4. Contra mundi furorem, Wider den Grimm  
und Feindseligkeit der Welt. Denn die hasset die frommen  
und Gottseligen Leute/weil sie nicht von der Welt seyn.  
Joh. 15. Sie hält sie für einen Fluch und Leg-Opffer/ 4. Joh. 15, 19.  
1. Cor. 4, 96  
Rom. 8, 36.  
Cor. 4. Sie achtet sie wie die Schlacht-Schafe/ Rom. am 8.  
Und wenn sie sie tödtet/ meinet sie/ sie thue GOTT einen  
Dienst daran/ Johan. 16. Darwieder können wir uns  
Joh, 16, 2.  
auch trösten/ und gedencken/ daß der HERR JESUS / der  
die Fürstenthum und Gewaltigen aufgezogen/ und einen  
Triumph auß ihnen gemacht / auch die Welt überwunden.  
Johan. 16. Derowegen wir unverzagt und gar freudig Joh. 16, 33.  
sagen können:

Mein Trost und Hülf ist GOTT allein/  
Ihm hab ich mich ergeben/  
Ich bin und bleib der Diener seyn/  
Im Tod und auch im Leben/  
Und ob mir gleich zu wider wär/  
Die ganze Welt mit ihrem Heer/  
Von GOTT wil ich doch lassen nicht/  
Die weil mein Zung ein Wörtlein spricht/  
Welt wie du wilt/  
GOTT ist mein Schild/  
Darauff steht mein Vertrauen.



## Die Gnadenreiche Vergebung

Psal. 34, 20.

Psal. 38, 18.

Psal. 40, 13.

Job. 7, 1.

Job. 14, 2.

Psal. 84, 7.

Psal. 71, 20.

Psal. 21, 17.

Job. 16, 20.

Rom. 8, 28.

1Kor. 14, 22.

5. Contra crucis dolorem, Wider den Schmerz des Creutzes und Trübsaals. Denn die Berechten müssen in der Welt viel leiden/ Psalm 34. Sie seynd zu Leiden gemacht/ Psalm 38. Und haben Leiden ohne Zahl/ Psalm 40. Sie müssen immer im Streit seyn/ und ihre Tage zubringen wie die Tage-Löhner/ Job. am 7. Sie seynd voller Druhe/ Job. am 14. Und müssen durchs Jammerthal wandern/ Psalm 84. Das macht denn viel und grosse Angst/ Psalm 71. Und richtet an Jammer und Elend/ Psalm 25. Und entstehet darauß/ Weinen/ Heulen und traurig seyn/ Johann. 16. Da können wir nun auch uns trösten und aufrichten/ mit dem/ das uns geschenckt ist alle Sünde/ davon alles Creutz/ Trübsal/ Jammer und Elend herrühret/ und nunmehr uns nicht schädlich noch verdammlich seyn kan/ sondern es muß uns/ die wir **GOTT** lieben/ zum Besten gereichen/ Rom. am 8. Denn wir gehen durch viel Trübsal ein/ ins Reich **Gottes**/ Actor. 14. Drum können wir getrost sagen:

Das ist mein Trost zu aller Zeit  
In allem Creutz und Traurigkeit/  
Ich weiß/ daß ich am Jüngsten Tag  
Ohn alle Klag/  
Werd auferstehen auß meinem Grab.

Rom. 5, 12.

Endlich 6. giebt uns auch einen grossen Trost: Contra mortis horrorem, Wider die Furcht und Schrecken des Todes. Denn der Tod ist zu allen Menschen hindurch gedrungen/ dieweil sie alle gesündigt haben/ Rom. 5.  
Nun



## unserer Sünden.

Nun ist der Tod ein bitter Kraut / Syr. 41. Da ein König des Schreckens / Job. am 18. Und richtet viel Furcht und Betrübnis an. Denn er scheidet nicht allein Leib und Seele von einander durch einen schmerzlichen Riß. Sondern auch die besten Freunde in der Welt. Den Mann von dem Weibe / das Weib von dem Manne / die Eltern von den Kindern / die Kinder von den Eltern / die Brüder von den Schwestern / und die Schwestern von den Brüdern. Welches denn groß Betrübnis und Hertzeleid verursacht. Aber darwieder können wir uns auch trösten / damit daß uns alle Sünde geschencket worden ist / denn die Sünde ist des Todes Stachel / 1. Corinth. am 15. Wenn nun der Tod den Stachel verlohren / so kan er uns auch nicht mehr schaden noch verderben. Können dero wegen getroßt sagen :

Syr. 41, 1.

Job, 18, 14.

1. Cor. 15, 57.

Ob mich der Tod nimme hin /  
Sterben ist mein Gewinn /  
Und Christus ist mein Leben /  
Dem thue ich mich ergeben /  
Ich sterb gleich heut oder morgen /  
Meine Seel wird Er versorgen.

Denn /

Ob bey uns ist der Sünden viel /  
Bey Gott ist vielmehr Gnade /

Seine



!o(o)so

Seine Hand zu helfen hat kein Ziel/  
Wie groß auch sey der Schade/  
Er ist allein der gute Hirt/  
Der Israel erlösen wird/  
Aus seinen Sünden allen/

AMEN/ AMEN.



Perfo



Personalia.

**W**Als nun anlan-  
gen thut den Edlen/  
Wohl-Ehrenvesten/ Groß-acht-  
barn und Hochgelahrten Herrn  
Adam Georg Fabern/ beeder  
Rechten vornehmen Doctoren/  
und berühmten Advocaten allhier. So ist Er von  
vornehmen Christlichen Eltern allhier in Dresden/  
den 22. Decembr. Anno 1622. drey viertel auf sechs  
Uhr vormittage/ in diese Welt geböhren worden.

Sein Herr Vater ist gewesen/ der wehland  
Wohl-Edle/ Groß-Achtbare und Hochgelahrte  
Herr Alexander Faber/ beeder Rechten gleichfals  
weitberühmter Doctor/ Chur- und Fürstl. zu den Jü-  
lichischen Successions-Sachen wohlbestalter Rabt/  
und alter hochverdienter Consulent/ welcher im Ein  
und siebenzigsten Jahr seines Alters/ am 2. Martii/  
Anno 1653. nach Gottes Willen allhier selig ver-  
schieden/ und seiner Gottesfurcht/ Aufrichtigkeit/  
Treu und grosser Geschickligkeit halben/ ein herrlich  
Lob hinderlassen.

Seine Frau Mutter aber ist gewesen/ die Edle  
und Viel-Ehren-Tugendsame Frau Salome/ so auß  
dem Ubralten Geschlecht/ der Horn/ zu Freyberg ent-  
sprossen/ und den 21. May 1664. gleichfals allhier selig  
ver-

D

ver-



## Personalia.

verstorben/ und/ als eine Christliche Matron/mit allen Weiblichen Tugenden von dem Allerhöchsten reichlichen begabet gewesen.

Von diesen seinen Gottseligen Eltern ist unser Seligverstorbenen alsbalden des andern Tags/ als den 27. Decembr. besagten 1622. Jahres/ in der Kirchen zum Heiligen Creutz/ dem HERRN Christo durch die heilige Taufe vorgetragen/ und mit den Nahmen/ Adam Georg/ dem Buch der Lebendigen einverleibt / hernacher fernerweit zum heiligen Gebeht angewehnet/ und sonst in aller Gottesfurcht erzogen/ auch/ damit Er/ als eine edle Rebe an den Weinstock Jesu Christi/ gute Früchte trüge/ alsbalden in der Blüthe seiner zarten Jugend/ zur Lehre des Heiligen Catechismi / der Psalm / und andern Christlichen Übungen angehalten worden.

Nachdem auch seine liebe Eltern ein sehr gut und vohlig Ingenium, und darbey verspühret / daß ihme der getreue GOTT/ wie die Schrift redet/ eine feine Seele verliehen/ seynd sie benzeiten darauff bedacht gewesen/wie er/ vermittelst treuer Praceptorum, weiter in Tugenden und Freyen Künsten erzogen werden möchte/ dannenhero sie dann ihme feine geschickte gelehrte Leuthe/ als Herrn David Pausen / hernacher Rectorn zu Oschatz/ dann den itzigen Archidiaconum zu Pirna/ Herrn M. Augustum Cademan/ und Herrn M. Georg Englern/ zugeordnet / und viel Unkosten deswegen aufgewendet/ also/ daß er benzeiten so wohl in linguis und Philologicis, als Philosophicis gutem Progress erlanget/ und die fundamenta dermassen ge-  
leget/



## Personalia.

leget/ daß Er unterschiedene Orationes und Disputatio-  
ones, sonderlichen in Ethicis, de summo bono, fortitu-  
dine, amicitia, und dergleichen privatim gehalten/ und  
daher von vornehmen Leuthen/ und sonderlich auch  
seinen Herrn Vater sel. vor tüchtig geachtet worden/  
ad altiora zu schreiten/ und sich auf die Unversität zu  
begeben. Inmassen er denn auch am 14. Jul. 1640.  
nacher Wittenberg verschickt worden/ do er dann sei-  
ne studia mit allen Fleiß fortgesetzt/ in Philosophicis  
und Juridicis viel Collegia besuchet/ so wohl opponen-  
do als respondendo privatim und publicè sich wohl hö-  
ren lassen/ und unter andern auch eine schöne Disputa-  
tion, de Magia naturali gehalten/ uud im Druck verfers-  
tiget.

Als er nun zwey Jahr daselbst zugebracht/ hat  
ihn sein Herr Vater sel. abgefordert/ und durch seinen  
Vetter/ Herrn Sigismund Hornen / izigen wohl-  
bestalten Bürgermeister zu Freyberg/ den 16. Junij  
1642. nacher Altorff führen/ Herrn Licentiat Paulum  
Heierum, als einen Inspector und Stuben-Gesell-  
en/ ihme zugeordnet/ und darauff den Selig-verstor-  
benen/ den Herren Professoribus außs beste recom-  
mendiren lassen/ die sich dann seiner treulichen ange-  
nommen/ und ihme in Studio Juridico sehr gute Anlei-  
tung gegeben/ welche er auch fleißig gehöret / der sel-  
ben/ und sonderlich des weit-berühmten Juris Consul-  
ti, Herrn D. Wilhelms Ludwels/ information sich  
wohl gebrauchet/ und unter ihnen viel Disputationes,  
in specie aber de Principiis juris, item de modis acqui-  
rendi rerum dominia, und de pignoribus & hypothecis



## Personalia.

öffentlich gehalten/und solche statliche profectus in jure erlanget/ und mit peroriren/ respondiren/ oppponiren/ und zum Theil praesidiren erwiesen/ daß die löbl. Juristische Facultät daselbst veranlasset worden/ an dessen damals noch lebenden Herrn Vatern sel. auß eigener Bewegniß zuschreiben/ und ihn zuerinnern/ er möchte seinen Sohn verstaten/ den summum gradum in Jure bey ihnen zusuchen und zuerlangen. Als er nun den väterlichen Consens erhoben/und unterschiedene Reichs- und andere beruffene Städte/ als Ingelstadt/Neuburg/Augsburg/München/Landshut/Regensburg/Nürnberg/und dergleichen perillustrirt/ hat er sich Anno 1646. bey wohlermeldter Facultät angegeben/ den 7. April. selbigen Jahrs das tentamen, und den 9. ejusdem das Examen rigorosum, mit Lob außgestanden/ den 14. May/ darauff seine Disputationen inauguralem, de Foro Competente, ebenmäßig eum summa laude, und zwar absque praeside, abgelegt/ die Licentiam dadurch erlanget/ sich so dann wieder nacher Hause zu seinem Herrn Vater sel. begeben/ und der Praxi sich unternommen/ biß endlich vor gut angesehen worden/ ihm auch den Gradum und Titulum Doctoris vollends conferiren zu lassen/ welches dann den 6. Martii 1649. auf gedachter löbl. Universität Altorff erfolget/ und den Selig. verstorbenen/ solcher promotion halber/ rühmliche attestata ertheilet worden.

Als er nun wieder anhero gelanget/ hat er die Praxin, darzu ihm der Herr Vater gute Anleitung gegeben/und mercklichen Vorschub gethan/würcklichen  
und



## Personalia.

und beständig angetreten / sehr vielen Adelichen und andern Clienten mit gutem Nachruhm gedienet / und sich vor keiner Contrapart gescheuet / sondern vielmehr alle ihme committirte Herrschafft und Partbey- wie auch andere Privat-Sachen nervosē / und mit sonderbarer Dexteritet und Vorsichtigkeit feliciter tractirt / und die seinen Herrn Vater sel. untergebene Jülichische Sachen in richtige Registraturen bringen helfen / also / daß nicht allein die Herren Cangler / Hof- und Justitien-Räthe allhier bewogen worden / ihn zu zweyen malen / zu den verledigten Hof- Rahts- Stellen / unterthänigst vorzuschlagen / und zu denominiren / sondern ihme auch von hohen Fürstl. Personen Rahts Bestallung angetragen / und er sonsten / wegen seiner Beredsamkeit / von vielen beliebt und gerühmet worden.

Seinen Ehestand belangend / hat er sich auf vorgegangenes fleißiges Begehrt und Consens beyderseits Eltern / am 25. Martii / 1650. in öffentliches Verlöb- niß eingelassen / und solches hernacher durch Priester- liche Copulation den 27. Augusti vollzogen / mit der Wohl-Erbarn und Viel Tugendreichen / damals Jungfer Charitas, des Edlen / Groß-Nichtbarn und Hochgelahrten Herrn D. Jacobi Schmiedens / vornehm Practici allhier / sel. einzigen Tochter / mit welcher er durch Gottes Segen drey Kinder / als einen Sohn Jacobum / und zwey Töchter / Namens Annen Salomen / und Chariten / so allerseits vor ihm diese Wei- gesegnet / erzeuget.



## Personalia.

Als aber solche seine liebe Hausfrau/ mit welcher er sechs Jahr über in friedlichen gewünschten Ehestand gelebet/ am 30. April. 1656. in GOTT selig verschieden/ und seine Geschäfte und Haushaltung eine getreue Hauswirthin und Gehülffin erfordert/ hat er sich anderweit mit seiner nunmehr hinterlassenen höchst-betrübten Witben/ der Edlen und Viel Ehrens Tugendreichen/ damals Jungfrau Susannen Elisabeth/ des weyland Wohl-Edlen/ Besten und Hochgelahrten Herrn Johann Hassens/ auf Schletta und Segrena/ vornehmen J.Cti, und Comitispalatini, auch Churfürstl. Durchl. zu Sachsen alten wohlverdienten Hof- und Justitien-Raths sel. hinterlassener einziger Tochter/ am 2. Decembr. 1656. in den heiligen Ehestand eingelassen/ mit welcher er zwey Kinder erzeuget/ deren das erste tod auf die Welt kommen/ das ander aber/ als Susanna Elisabeth/ gleichfals vor den Herrn Vater selig verschieden. Hat mit dieser seiner hinterlassenen betrübten Frau Witben/ fast drey Jahr ebenmäßig in herzlichem Lieb und Einigkeit jederzeit gelebt/ und ihr nicht allein wegen ihrer gleichsteter Ehelichen Lieb/ Treu/ und unverdrossener Mühe/ bey seinen vorgefallenen Kranckheiten/ ein Lobwürdiges Zeugniß gegeben / sondern ihr auch außsonderbahrer Sorgfalt / den Churfürstlichen Sächsischen Hof- und Justitien Rath/ Herrn Burhard Berlichium/ auf Befahrt/ als ein Curatorn, Mund- und schriftlichen zugeordnet und ihm dieselbe/ noch kurz vor seinen seligen Abschied etliche mal aufs beste befohlen.

In



## Personalia.

In seinen Christenthumb hat er sich aufs höch-  
ste angelegen seyn lassen/ die Erkantniß Gottes/ und  
seiner selbst zuerlangen/ das Göttl. Wort fleißig zu  
besuchen/ das hochwürdige Abendmahl neben den  
Seinigen des Jahrs über offters zugebrauchen/ zu  
Hause und sonst fleißig zu behten/ die Kinder und  
Gesinde zur Gottesfurcht anzuhalten/ Kirch- und  
Schuldienern gutes zu thun/ gegen männiglichen ein  
aufrichtiges eingezo genes Leben zu führen/ und nach  
Gottes Willen/ so viel möglichen zu wandeln. In-  
sonderheit hat er seine meditationes Theologicas, so sein  
Herr Beichtvater gesehen/ unter seiner eigenen Hand  
zu Pappier gebracht/ viel Bebehtlein aufgesetzt/ der-  
gleichen Bebeht-Bücher in grosser Anzahl an seinem  
Bett und Lager stehend gehabt/ eines nach dem an-  
dern vorgenommen/ oder durch die Diener in seiner  
Kranckheit vor- und ablesen lassen/ die heilige Bibel/  
welche ihm auch/ auf sein absonderlich Begehren/ mit  
in Sarcf gegeben werden müssen/ oft und vielmal  
durchlesen/ vor und in seinen Lager der Welt gleich-  
samb ganz abgestorben/ sich in allen Stücken Gottes  
Schickung ergeben/ ganz geduldig gewesen/ allen  
Streit Prozesse, detestiret/ umb Fried und Ruhe öf-  
ters geseuffzet/ die delicta juventutis, sambt andern  
Excessen/ und menschlichen Gebrechlichkeiten/ öfters  
mit innerlicher Herzens-Bestürzung in wahren  
Glauben erkant und bereuet/ dem Allerhöchsten vor  
solch Erkantniß gedancket/ und die ganze Zeit seines  
Lagers/ sehr Christliche/ anmühtige/ tröstliche/ und  
geistreiche Discurs geführt/ wie ihme solches mit  
Wahr



## Personalia.

Wahrheit nachzurühmen. So hat er sich auch gegen seine leibleiche und Schwieger-Eltern iederzeit willig und gehorsamb / gegen das liebe Armuth freygebüg / gegen seinen Ehegenossen friedlich / freundlich / liebreich / gegen seinen Herr Vetter / Schwägere und hohe Anverwandten verträglich / gegen seine Eltern redlichen / vorsichtig und treulichen / gegen seine Bediente mitleidig / und gegen männiglich ohne falsch und Betrug / still / und aufrichtig erwiesen.

Was seine Kranckheit / Creuz und andere Zufälle betrifft / Ist er fast von Jugend mit Schwachheit und schlechten Leibes Constitution beladen / auch zur Schwindsucht geneigt gewesen / hat zu Wittenberg ein ganz Jahr das Fieber gehabt / Anno 1653. die Näsern bekommen / selbhero zu unterschiedenen malen hart darnieder gelegen / ist endlichen mit dem Podagra behaftet / und am 24. Aug. dieses Jahrs auß neue ganz lagerhaftig / auch sonsten von dem Allerhöchsten mit vielen Creuz beleet worden. Inmassen er dann innerhalb acht Jahren / eilff unterschiedene Trauer- und Todes-Fälle gehabt / und mehrentheils die Begräbniß außrichten müssen / als des Herrn Vaters / Frau Mutter / Herrn Schwieger Vaters / Fr. Schwieger Mutter / deroselben Sohns / seiner ersten Haus-Frauen / und fünff Kinder / welches dann ein sonderbar Exempel ist menschlicher Nichtigkeit. In solcher letzten Kranckheit ist er ganzer zehen Wochen lagerhaftig gewesen / hat sich aber darbey sehr geduldig erwiesen / fleißig gebehret / ihme auch täglichen auß Bebet- und andern geistlichen Büchern verle-



## Personalia.

verlesen lassen / seinen Herrn Beichtvater öffters bey sich gehabt / von demselben Trost erlanget / den ihigen Leichen-Text selbst angegeben / umb die Preidgt den Herrn Beichtvater ersucht / und den Leichen-Proceß angeordnet / auch das heilige Abendmahl in solcher letzten Kranckheit zwey mal / als den 18. Septembr. und den Tag seines seligen Abschiedes / als den 3. dieses Monats umb zehen Uhr / und also vier Stunden vor seinem Absterben / mit grosser Andacht und Devotion gebraucht / biß er bey guter Vernunfft / Reden / und in seinem / und der Umbstehenden / sonderlichen der Frau Witben Sebeht / besagten dritten dieses / ein Viertel auf drey nach Mittage / als heut vor acht Tagen / ohn einig Zucken / und Ungebehrde / wie ein Licht außgeloschen / und in **GOTT** verschieden / als er sein ganzes Leben gebracht auf Sieben und Dreyßsig Jahr / weniger sieben Wochen.

Der getreue barmherzige **GOTT** wolle seinem verblichenen Körper in der Erden verleihen eine sanffte Ruhe / und am lieben Jüngsten Tage eine fröliche Auferstehung zum Ewigen Leben. Seine liebe Seele ruhet schon in **Gottes** Hand / und keine Quahl rühret sie an. Der fromme **GOTT** und Vater im Himmel / der ein **GOTT** alles Trosts ist / der wolle die hinterlassene Hochbetrübte Frau Wittbe / sambt der ganzen vornehmen / und hochansehnlichen Freundschaft / trösten und stärcken / Christliche Geduld verleihen / ihnen ihr Betrüb-

**E**

niß



Personalia.

nist helffen tragen / und auch überwinden / und zu  
rechter Zeit / in eitel Freude / zeitlich und ewiglich ver-  
wandeln / und wolle das thun / umb **JESU**  
**CHRISTI** / unsers **HERREN** und  
Heylandes Willen / A-  
men.

**ENDE.**



**In pra.**



In præmaturum obitum,  
VIRI  
*Nobilis, Amplissimi, Consultissimiq;*  
**DN. ADAMI GEORGII FABRI**  
J.U.D. excellentissimi, ac causarum Patroni  
dexterrimi,  
*Ad III. Non. Novembr. Anno Salutis*  
*CIO IIC LIX.*  
DRESDÆ piè defuncti,  
*ibidemq; IV. Idus dict. Mens. splendidissime humani,*  
VOCES DOLENTES  
Fautorum ac Affinium.



Epicedia.



**N**ondum Natorum fuerant oblita duorum  
Funera, quos nuper mors inopina tulit.  
Ecce modò insequitur Natos Pater ipse, obitq;  
(Nos dolor, heu! nimia proximitate ferit!)  
Luctari trinis, & non succumbere threnis,  
Cœlestis solùm est arcis & artis opus.  
Sed domus & soboles linguenda, & conjuga amata,  
Quum nos FOVA vocat, ocyus ire decet.  
Ocyus ire decet, quum nos Ille evocat, ausus  
Nec quisquam vitæ de brevitæ queri.  
Crescit, decrescit, quem vult decrescere, quem vult  
Crescere, nos nasci qui jubet atq; mori.  
Sic est. Naturæ cedunt nata omnia; & ortus  
Est vitæ & mortis principium una dies.  
Nam veluti rivus strepitu decurrit aquarum;  
Sic atas hominum non reditura fugit.  
Nil ergò lacrumis opus est. Compescite fletus,  
Quos vestri tangunt funera mœsta Fabri.  
Ille in cœlesti modò vivit in æthere, Felix,  
Cuitalem Pietas fecit ad adstra viam!

Pii adfectus, & debita condol. ergò deprop.

M. Joh. Bohemus, P. Cæs. R.

THRE.



Epicedia.

THRENODIA,

In præmaturum sed beatissimum

Obitum,

Nobilissimi, Amplissimi, Consultissimi ac

Excellentissimi VIRI,

**DN. ADAMI GEORGII FABRI,**

U. J. D. Eximii, & in Electorali Dresdâ Ad-  
vocati celeberrimi, &c.

**T**E quoque mors odiosa rapit *CLARISSIME DOCTOR,*  
*Blandus eras thalami consors, & Amicus amicis,*

*Dignus eras longum traducere molliter ævum.*

*O Mortam immitem! ô Parca execrabile numen!*

*Hinc lacrymæ, binc gemitus, planctus, mærorq; Virorum.*

*Vester jam cœlos habitat; lacrymæ procul absint.*

*Sic autem placuit DOMINO, revocabilis haut est,*

*Conspectuq; DEI fruitur sine fine beato.*

*Hæc sedes est fixa fidelibus omnibus, illô*

*Tendimus, aut hodiè, vel cras, vel quando DEUS vult!*

*Pectore sed toto te MAXIME CHRISTE rogamus,*

*Sub finem simus constantes & maneamus,*

*Ac degustemus cœlorum gaudia summa!*

*Pectore & ore, verè & sincerè  
condolente, congemuit*

*Melchior Kittelius, Rörsdorphianæ*

*Ecclesiæ Hodie-Pastor.*

**Ergò**



Epicedia.

**E**RGO FABRUM Febris, fabricatrix pessima Lethi,  
Hæctica prostravit, qui modò tantus erat!  
Nobilis & meritis Majorum clarus: at Ipse  
Clarior ingenii nobilitate sui.  
Indeclinatâ florens ætate: sed ipsâ  
Floridior mentis floriditate suæ.  
Laudatis opibus præstans & divite censu:  
Doctrinæ pollens sed gravitate magis.  
Quid? nil horum atram potuit retinere puellam,  
Ipsi intentaret ne scelerata manum?  
Inunc & confide illis, quæ summa videntur,  
Cum nihil in duro mortis agone juvet.  
Quid faciendum igitur tandem? qui talia felix  
Possidet, is sese credat habere nihil.  
Et mentem à terrâ abstractam conjungat Olympo,  
Lætus & hinc omni tempore speret opem.  
Atque illud fecit Defunctus noster, adeptus  
Tot non spernendas Prosperitatis opes.  
Nam nihil his tribuens mundanis, coelica tantum  
Semper anhelavit dona repôsta piis.  
Imprimis morbo cum tentaretur acerbo,  
Et vitæ finem cerneret esse prope.

Tunc



## Epicedia.

Tunc sese Domino totum permisit & ultrò  
Cum CHRISTO expetiit protinus esse suo.  
Qui quoq; mox illum vinclo graviore solutum,  
Astigeri jussit tecta subire Poli.  
Jamq; animam Ambrosiâ, divino & nectare pascit,  
Hoc est, adspectu colloquioque Dei.  
Corporis exuvias, quas purâ sindone claufas,  
Nunc super-injectâ contumulamus humo.  
Luce novâ ornatas olim producet & inde  
Junctæ animæ æterni tempora Veris agant  
Hæc bene perpendens Conjux moestissima, luctum  
Sistet, commendans seq; suosq; Deo.  
Sic Illam Tutor viduarum maximus ille  
Proteget, inque sinu tempus in omne geret.

## Eteologia.

*PAX. EXSPIRAVIT. IVRIS. (THEMIS. AVREA. LVGE.)*

*INGELL. FLORENS. DEXTERITATE. FABER.*

f.

*M. Benjamin Stolbergius, Schol.*

*Dresd. ConRector.*

Noñ



## Epicedia.

**N**on satis extersi lacrymas, queis funera chari  
Excepi FRATRIS deliciique mei:  
En, rursus trahor ad fletus ac denuò cogor  
(Heû!) nova singultu funera flere novo,  
Doctör enim FABER occubuit, Clarissimus Ille,  
Practicus, Ingenio Consilioque valens,  
Huic nil profuerant tot tantaq; dona, decusq;  
Mors Illum traxit sub sua jura ferox;  
Ite mei Cives, cognati Sanguinis, ite!  
Ac pia Doctörì solvite justa FABRO:  
Vester enim fuerat, Vestrum tumulate frequentes!  
Vos mecum Mortis sic meminisse decet.

*Ex intimo cordolio scribebat*

*Fridericus Severinus Berlichius.*

---

**N**ascimur, & morimur; mediæ violentia vitæ  
Sortis inest; homines nil nisi crux agit.  
Inde mori præstat, quam nasci; nascimur omnes  
Ad diros casus; Mors mala fata levat.  
Natus ut est NOSTER, simul acri vita labore  
Plena fuit; requie nunc fruiturus agit.  
Quid lugemus eum, vitam qui morte paravit?  
Gaudia defunctum, nos sed acerba manent,  
Quin potiùs sacræ non invidæamus amœnam,  
Hanc animæ requiem, quam sine fine tenet.  
Ipse Deus mentem jugi solamine pascat;  
Mox-victura levis terra sed ossa tegat!

*Paulus Gottlieb Berlichius.*

☞(o)☞



D .O. M. S.

# Ehren-Gedächtniß

Auff

Des Edlen/ Groß-Nichtbarn und Hochgelahrten  
**Herrn Adam Georg Fabers/**  
Beyder Rechten berühmten Doctoris, und  
fürnehmen Advocatens in Dresden/

Noch allzufrühen/ doch seligen Hintrit/ auß diesem Thränen-Thal  
den 3. Novembr. geschehen/ und dem 10. desselben darauff

bey

Seiner Christlichen Beerdigung/

auffgerichtet

1 6 5 9.

Daß Scheiden man nicht acht/ das macht das Wiederkommen/  
Wann Freunde werden hier vonander weggenommen.  
Was hier der Todt zertrennt/ bringt Christus dort in Freuden  
Zusammen ewiglich. Drum achtet nichts das Scheiden.



# Epicedia.



**W**AS IHR seyd nun auch verblichen /  
Mir mein mehr denn halbes Ich?  
Seyd IHR mir nun auch entwichen /  
Auf den thät mein Hertze sich  
So verlassen / daß ohn scheu  
Allen vorzog Eure Treu?

Was letzt iederman muß sehen /  
Und dennoch nicht reden soll /  
Was ist / und denn wird geschehen /  
Diß verursacht / daß wir wohl  
Von gar guter Zeit und Wesen  
Irtzo schlechte Sachen lesen.

Doch von Eurem Tod zu hören /  
Hätt' ich irzo nicht gedacht /  
Sondern wie IHR würdet mehrren  
Euren Nahmen / mir gemacht  
Diese Rechnung sicherlich  
Durch und mit GOT kräftiglich.

Aber unser nichtig Hoffen  
Lischt vor Menschen wie ein Liecht  
Und in einem Au erlossen  
Ist die kühne Zuversicht.  
Wie bald fällt der Glieder Haus!  
Wie bald heilstu: Die Stund ist auß!

Werther



## Epitaph.

Werther Freund / ach Eure Jugend/  
Eure Krafft und frisches Blut/  
Eure wohlbekante Tugend/  
Eure Redligkeit und Muth/  
Und daß Ihr seyd Gottes Freund/  
Wagen nicht des Lebens Feind.

Denn der Tod läßt sich nicht schrecken/  
Reichthum hilfft uns nicht davon/  
Ob wir uns auch tieff verstecken  
Wollen in die Schlöffer schon/  
So sucht er uns wohl heraus/  
Wenn des Lebens Ziel ist auß

Der sein Leben so anstellet/  
Daß er tod auch leben kan/  
Der zur Tugend sich gesellet/  
Selbiger hat wohl gethan/  
Ist gewiß / daß er erwirbt  
Dieses / daß er nimmer stirbt.

Werther Freund / auch in dem Grabe/  
(Denn die Liebe stirbet nicht)

Diß Lob habt von mir zur Sabe/  
Ob Euch schon jetzt nichts gebricht/  
Daß Ihr immer drauff bedacht/  
Wie Ihr Lob darvon gebracht.

Diß war Euer höchstes Sinnen/  
So Ihr triebet Tag und Nache  
Wie Ihr könntet Lob gewinnen/  
Waret Ihr darauff bedacht/  
Lob und Nahmen / der da hafft/  
Wenn der Tod uns weggerafft.



## Epiccedia.

Diß Lob hat Ihr nun erlanget/  
Denn die Jugend diß erwirbt/  
Daß Ihr mit den **F A B E R N** pranget/  
Mit dem Nahmen der nicht stirbt;  
Ja Ihr lebet immerdar  
Bey der Rechts-Gelehrten Schaar.

Nach dem Lob nichts mehr denn Schmetzen  
Lasset Ihr uns zum Gewinn/  
Denn ein Theil von meinem Hertzen  
Habt Ihr schon mit Euch dahin.  
Freunde die es redlich meinen/  
Heut zu Tage selzam scheinen.

Ach ich hoffte Euch zu sehen  
Noch in dieser Sterblichkeit/  
Nun hier ist es nicht geschehen  
So **GOTT** wil/ bin ich nicht weit.  
Doch soll länger Brod ich essen/  
Euer will ich nicht vergessen.

Itzo kan ich nichts beginnen/  
Wein Betrübniß macht mich schwach/  
Und das Geld bezwingt die Sinnen/  
Da die Schrift der Thränen-Bach  
Aller Reimen abewäscht/  
Und mir auß der Tafel löschet.

Solches sagte auß mir betrübten Gemüthe  
des selig-verstorbenen Herrn Doet.  
von Jugend auf treubekannter

M. Augustus Cademan/  
Ad



Epicedia.

Ad Philip. 3. v. 20.

Unser Wandel ist im Himmel:

**D** Mensch wo geht die Reise hin?  
Wo wilt du dich denn setzen?  
Hier bin ich nur ein Pilgerim/  
Kan mich da nicht ergezen:  
Das Vaterland der Himmel ist/  
Dahin gedenck / O frommer Christ.  
Dahero selig wird geschätzt/  
Der die Welt mit ihren Thun/  
Nicht so sehr ins Herze setzt/  
Noch gedenckt da lang zu ruh'n/  
Sondern sucht und nicht vergist/  
Das Vaterland das droben ist.  
Diß hat wohl in acht genommen/  
Der gelehrte FABER'S Mann/  
Ob Er hier wohl überkommen  
Geld / Gut / Ehr / und was man kan  
In der Welt sich selbst bereiten/  
Hielt Er es vor Eitelkeiten.  
Denn Er dachte: was sind Güter/  
Was ist Ehr / was überfluß?  
Was sind Kinder / Weib / Gemühter  
Der Blutsfreundschaft? keinen Fuß  
Der Beständigkeit man findet/  
Niemand sich darauff fest gründet.



Epicedia.

Es sind kaum **NEHT** **ZUHR** verrücket  
Da der selge **ZUBERS**-Mann/  
Zwölffe vor sich hingeschicket/  
Auf den grossen Himmels-Blan/  
Die des Lebens Freude waren/  
Zogen hin in diesen Jahren/

In das Ewige Vaterland/  
Da Er ist hingekommen/  
In die treueste Gottes Hand/  
Da der Sitz aller Frommen/  
Die am Ende sich mit Fleisse/  
Recht bereitet auf die Reise.

Wie nun freudig der kan reisen/  
Der die Seinen vorgeschickt/  
Darff sich nicht mit Sorgen schmeissen/  
Ob Fortuna sie anblickt:  
Eben so im Tod kan wandern/  
Freudig/ dem voran die andern.

Zwar du **LEBSTE**/ bleibst dahinden  
Annoch untern Wolcken-Lach/  
Dessentwegen sich ist finden  
Bey dir grosse Thränen-Bach;  
Doch getrost! wenn du von hinnen/  
Solstu deinen **HERREN** finden.

So ruh in den Todes-Schreiner/  
O Du selger Doctors-Mann/

Wir



## Epicedia.

Wir wollen nicht vergessen Deiner/  
Weil wir hier das Leben han/  
Bis wir dir Dich bey Jesu finden/  
Drauff wir unsern Glauben gründen.

Diß sette auf zum Ehren, Gedächtniß seines voro  
nehmen Patroni, Schwagers und Bevatters

Andreas Häuffler/ p. t. Diacon.  
in Dohna.

---

## Sonnet.

**S** eben können wir der Sterblichkeit entreißen/  
Und zu dem Lebens-Port beyzeiten eilen hin/  
Wenn wir der Gottesfurcht vom ersten Anbeginn  
Des Lebens/ und hierdurch des Sterbens uns befleissen;  
Wie unser Faber that. Diß war sein steter Sinn/  
Der Erden Eitelkeit weit von sich weg zu schmeissen/  
Und in dem Himmel nur zu suchen den Gewinn:  
Drum kan Er selig nun nach seinem Tode heißen.  
Ihr Menschen/ stellt Ihn euch als euer Beyspiel für/  
Und sterbet eh ihr sterbt/ daß/ wann ihr leiblich sterbet/  
Ihr durch die Sicherheit nicht ewiglich verderbet  
In Sünden/ sondern trefft die enge LebensThür.  
Die über diesem Fall die matten Herzen kräncken/  
Die wird das Leben selbst mit Trostes-Bechern träncken.

Mitleidend sette es hierbey

M. J. Chr. Schmid.

Jch



lib Epicedia.

**I**ch habe meinem Gott mich ganz und gar befohlen  
Zum Leben und zum Tod / Er thu / was Ihm gefällt /  
wilt Er mich heute noch zu sich von hinnen holen /  
so wil ich herzlich gern gesegnen diese Welt.

Gefällt es aber Ihm / daß ich soll länger tragen  
Des Creuzes schweres Joch / so Er mir schickt zu Haus /  
Wohlan! so wil ich auch kein Wort darwieder sagen /  
ich wil gedultig seyn / und gerne halten aus.

Zulezt wird doch einmal der francke Leib genesen /  
und mein geplagter Geist auß seinem Kercker gehn /  
hin in der Engel Land / da lauter lieblich Wesen /  
und unverfälschte Lust in voller Blühte stehn.

Es sind die Meinen ja einander nachgegangen  
zu solcher Engel-Lust in kurzer kurzer Zeit /  
Wie solt ich denn allein viel länger seyn gefangen /  
in dieser Kerckergrufft der schnöden Eitelkeit.

O nein / Gott wird mich auch so wohl als jene lieben /  
und eben so geschwind hinbringen zu der Ruh /  
und solt Er dieses gleich in etwas noch verschieben /  
so wird Er doch gewiß nicht lange bringen zu.

Mich deucht / ich höre schon daß mir die lieben Meinen  
von ferne ruffen zu ; Ich solt bereitet seyn /  
ich würd in kurzer Zeit vor Gottes Thron erscheinen /  
und zu der Seligkeit mit Freuden gehen ein.

Drumb laß ich fort und fort auch meine Lampe brennen /  
ich wil stets wachend seyn / und in Bereitschafft stehn /  
damit ich ungesäumt / wenn Gott die Zeit wird nennen /  
auch umb die Mitternacht von hinnen könne gehn.

Dis



## Epicedia.

**D**ie sind nicht meine Wort / ob gleich mein Wunsch und  
Willen  
auf eben solchen Sinn und gleiche Worte zielt /  
Herr JUBER pflag hiermit sein francs Herz zu stillen /  
wann Er die Todes Angst in Herz und Seele fühlt.

Mit solchen schönen Trost / mit solchen reinen Reden /  
die ja nicht Fleisch und Blut den Menschen giebet ein /  
kunt dieser francs Mann des Leibes Schmerzen tödten /  
und gleichsam frisch und starck in höchster Schwachheit  
seyn.

Wer wolte seinen Tod dann nun nicht selig schätzen /  
und rühmen die Gedult / so Er erwiesen hat /  
wann Er so meisterlich kunt Tod und Leben setzen  
in seines Gottes Huld und wohlgemeinten Rath.

Gewiß / wer sich also bezieht in Gottes Hände  
und hält in Todes Angst dem Höchsten gerne still /  
der nimmet sicherlich ein recht erwünschtes Ende /  
es mag ein Läustermal gleich sagen was es wil.

Drumb ist es ohne Noht viel Thränen zu vergiessen /  
wann Wir lezt diesen Mann ins Grab verscharren sehn /  
weil sichs gar recht und wohl nunmehr lässt schlessen /  
daß ihm durch seinen Tod nicht übel sey geschehn.

Er ist der Seelen nach nun droben bey den Engeln /  
allwo die Seinen seyn / und wo seyn Heyland ist /  
nun weiß Er fernerweit durchaus von keinen Mängeln /  
sein Leiden ist vorlängst ihm durch und durch versüßt.

G

Uns



## Epicedia.

Uns aber/ die wir noch das Elend länger bauen/  
uns soll auch dieser Mann ein stetes Muster seyn/  
wie man auf seinen Gott recht feste soll vertrauen/  
und alles/ was Er wil/ geduldig gehen ein.

Geschichts/ daß wir also die Lampen brennen lassen/  
so lange biß uns Gott benennet unsre Zeit/  
so werden wir gewiß die finstern Todes-Strassen/  
wärts gleich umb Mitternacht/ zuwandern seyn bereit.

Jeremias Graupig.

**W** Er sich zur Reise schickt/ kan wenn es kömmt auffsitzen/  
Und in die Ewigkeit/ wann nun die Lebens Stützen  
Ist wanckend werden wil/ und sich das Leben endet/  
Auch wie du hast gethan/ sich zu dem Herren wendet/  
Wol dem! der sich wie Du/ Du Tugend werthe Seele/  
Die du in Sternen prangst/ befreyt der Sterbe Höle  
Auff seine Reise schickt/ und rüstet sich mit Dir/  
In Kirchen Rüsthaus auß/ der kan auch frisch herfür/  
Wol zu dem Himmel gehn/ da ist er auch hinkommen/  
Wo Väter/ Kinder/ Weib/ die Mütter dieser Frommer/  
Vorangewandert sind/ da reist sichs freudig hin/  
Wo längst gewesen ist/ dein Herz vergnügter Sin/  
Da Recht immer wird Recht/ und Hülffe/ Hülffe bleiben/  
Wie er gewünschet stets/ daselbst das Recht zutreiben/  
Dort in den Freuden-Saal/ da wo die Sternen seyn/  
Da Ewge Freude ist/ wo weder Schmerz noch Pein/  
Dahin du hast geeilt/ dahin stund dein Verlangen/  
Daselbst in steter Freud/ mit unsern Gott zuprangen/  
Nun ruhe ewig wol/ der Himmel tröste die/  
Die Dir am liebsten war/ die izund traurig hie.

Auß Schuldigkeit setze dieses hinzu

Christoph Hickmann.



# Epicedia.

An

## die Hoch- Leidtragende Frau Witwe.

**E**hr elend / jämmerlich / ist dieses Menschen Leben  
Von Mutter-Leibe an / so lange wir hier schweben ; (a)  
Ist immer Sorge / Furcht / zu hoffen letzt der Todt /  
Ja der in Ehren sitzt / muß leiden grosse Noht.  
Es heist wie Moses sagt : Mensch / du bist von der Erden / (b)  
Kust auch bald wiederumb zu Staub und Asche werden :  
Doch selig wird der Mensch von iederman gepreist /  
Der seinen Jesum stets ins Hertze fest einschleust.  
Der Tod ist zwar gewiß / die Stund ist uns verborgen /  
Deshwegen sollen wir fort stehen in den Sorgen /  
Ietz kömmt / itzt klopft er an / itzt will er brechen ein /  
Ietz will er weg mit uns / und enden unsre Pein.  
Ja zu beklagen ist / daß der Tod niemand schonet /  
Er sei auch wer er sei / mit gleicher Müntz er lohnet ;  
Er frisset immer fort / er achtet keine Recht /  
Nicht fragt er ob es sei der Letzt in dem Geschlecht.  
Solch grieses Hertzeleid hat über alles Hoffen /  
Frau Doctor Faberin / anitzo Sie betroffen /  
O hochbetrübtter Fall ! Sie muß mit Augen sehn /  
Den Liebsten tragen hin / zu Grabe selbst mit gehn.  
Doch stellt das Trauren ein / Er ist in Ruh genommen /  
Sie werden dermaleins zusammen wieder kommen /  
Dort in gestirnten Plan empfinden lauter Freud / (c)  
Die kein Mensch ie gesehn / in dieser Sterblichkeit.

(a) Syr. 40.

(b) Gen. 3.

(c) 1. Cor. 2.

Es hat



## Epicedia.

Es hat ja keine Noth/ kein Creutz kein Schmertz kein Leiden/ (d)  
Ihn von dem höchsten **GOTT**/ im Leben können scheiden;  
Kein Engel/ Fürstenthumb/ kein Teuffel/ kein Gewalt/  
Er te gefürchtet hat/ ja keine Tods Gestalt.  
Drum bleibet er des **HERREN**/ hinfüro auch im Sterben/  
Nun wird in Ewigkeit Ihn können nichts verderben/  
Er bleibet Christi Erb/ Er fühlet keine Noth/  
Er schauet/ nach der Seel den **HERREN** seinen **GOTT**.

(d) Rom. 14.

Aus schuldigen Mitleiden schrieb dieses  
seinem hochgeehrten Herrn Paten  
zum letzten Ehren-Gedächtniß

Adam George Gademann/  
Phil. & SS. Theol. Stud.





Ms. 241

Remissio peccatorum r

gratiosissi

Das is

Die überaus Gnadenre

unserer S

Ben dem Christlichen

Leich-Beg

Des weyland Edlen/ We

Achtbarn und S

Herr

Adam Beorg

beyder Rechten vornel

berühmten Advoc

Welcher den 3. Novembris,

Mittage umb 2. Uhr/ sanfft und selig

10. dieses Monats hernach/ mit Chr

und ansehnlich/ in der Kirchen zu

Erden bestattet

Erkläret und ausgeleget/

in Druck ver

durch

M. Christianum B

Stadt-Predigern

Dresde

Bedruckt bey Melchior S

Sächs. Hoff

